© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Melania tuberculata Müll., bekanntlich weit verbreitet in Afrika und Indien.

Nach Morelet (series conchyliologiques II, p. 123 ff. kommen auf den Comoren noch folgende Arten vor:

Vitrina Comorensis Pfr. Insel Mayotte,

Nanina russeola Morelet, ebendaher.

Stenogyra cereola Morelet Insel Mayotte u. Moheli (Moali).

— simpularia Morelet = pallens Pfr., von denselben beiden Inseln.

Ennea anodon Pfr. Mayotte, auch auf Mauritius.

— cerea Dunker, Moheli.

— ovoidea Brug. = grandis Pfr., Mayotte.

— tumida Morelet, vielleicht ebendaher.

Melampus lividus Desh. Mayotte
— Caffer Küst. „ } auch sonst in Südostafrika vorkommend.
— fasciatus Desh. „
— Pfeifferianus Morelet.

Planorbis crassilabrum Morelet, Mayotte und Madagascar.

Cyclostoma deliciosum Fér.

— Sowerbyi, Pfr. = megachilos Sow.

Navicella Cookii Recl. (nach Reeve dagegen von den Philippinen).

— suborbicularis Sow. (ebenfalls aus dem indischen Archipel).

---

## Landschnecken aus Costarica und Guatemala.

Von

E. v. Martens.

---

Das Berliner zoologische Museum erhielt in letzter Zeit einige Landschnecken aus Costarica durch Herrn Carmiol, wie früher durch eben denselben (1868) und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Herrn van Patten (1871), welche eine kurze Erwähnung verdienen dürften, da die Schneckenfauna gerade dieses Staates noch weniger bekannt ist.

*Cyclotus bisinuatus* Martens, vgl. Mal. Blätt. XI. 1864, S. 113, Taf. 3, Fig. 1. 2. 1868, S. 156.

Nunmehr von C. Hoffmann, van Patten und Carmiol, aber meist in unausgewachsenen Exemplaren erhalten, an denen die eigenthümlichen Einbuchtungen noch nicht oder erst in geringem Grad vorhanden sind, übrigens an dem verhältnissmässig engen Nabel und der eigenthümlichen Runzelung immer zu erkennen. Der kalkige Deckel lässt deutlich 6 Windungen erkennen, die äussere an ihrer Innenseite wulstig über die vorhergehende sich erhebend.

*Cyclotus Quitensis* Pfr. var. *Costaricensis* M.

Drei im Wesentlichen übereinstimmende Exemplare von Herrn Carmiol in beiden Sendungen erhalten, zeigen grosse Uebereinstimmung mit C. Quitensis Pfr. mon. pneum. p. 17 Chemn. ed. nov. 44, 19—21, sind aber ein klein wenig höher und dem entsprechend auch etwas weniger weit genabelt. Die zwei grösseren derselben haben beziehungsweise 31 und 32 Mill. im grossen Durchmesser, 21 $^1/_2$ und 20 Mill. in der Höhe, während zwei C. Quitensis Pfr. aus der Albers'schen Sammlung, angeblich aus Peru von Moricand erhalten, in gleicher Weise gemessen 35 Mill. im Durchmesser, 20 und 21 in der Höhe zeigen. Die Exemplare aus Costarica sind ebenfalls grünlich-braun gefärbt, mit einem schmalen hellen Band in der Peripherie, darüber und darunter ein mehr oder weniger deutlich begränztes breites rothbraunes, die Oberfläche vertical gestreift, doch glänzend, die Streifung im Nabel stärker, die Nathgegend an der letzten Windung flach, sehr blass gefärbt, an den oberen Windungen öfters durch Verwitterung der obersten Schalenschichte etwas vertieft; die obersten Windungen bei einem Exemplar röthlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Pfeiffer pneum. suppl. II. p. 15 hat einen C. irregularis von Costarica, den er zwischen giganteus und Quitensis, doch ersterem näher stellt, im Ganzen unserem ähnlich, aber anfr. alt. ad suturam late canaliculatus und circa umbilicum subangulosus, was nicht auf die vorliegenden passt.

*Glandina Sowerbyana* Pfr. var. B. Strebel, mexik. Land- u. Süssw. Conch. II. S. 16, von Herrn Carmiol.

*Helix Costaricensis* Roth Pfr. mon. hel. IV. p. 302; Pfr. Novitat. I. 21, 15—17.

Eine Reihe von 20 Exemplaren in sehr verschiedenem Erhaltungszustand von Herrn Carmiol neuerdings eingesandt, zeigt folgende Variationen: der allgemeine Umriss gleicht bald völlig der angeführten Abbildung, bald wölbt sich die Oberseite mehr stumpf kegelförmig empor, bald ist sie umgekehrt flacher, so dass die ganze Schale fast linsenförmig erscheint; die zwei abweichendsten Exemplare zeigen

a) grosser Durchmesser 29, Höhe 12 Mill.
b) „ „ 25, „ 13½ „

Wenn ich versuche, die Lage der peripherischen Kante im ersten Viertel des letzten Umgangs in Zahlen auf die Höhenachse zu beziehen, so finde ich, dass die Kante die Achse bei dem höhern Exemplar in einen obern Theil von 8½ und einen untern von 5, bei dem flachern in einen obern von etwas über 5 und einen untern von nahezu 7 Mill. theilt, dass also, wie auch der Augenschein lehrt, die Hervorwölbung der Oberseite und die der Unterseite in umgekehrtem Verhältniss zu einander an den einzelnen Exemplaren stehen, wodurch aber das Gesammtvolumen weniger verändert wird (vgl. meine Bemerkungen über Planorbis tenagephilus Mal. Bl. 1868, S. 189), dass aber doch die Unterseite hierin weniger variirt als die Oberseite. Unter der Kante ist die Unterseite oft leicht vertieft, ehe ihre Wölbung beginnt, an manchen Exemplaren stärker als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



an andern. Die meisten der vorliegenden Stücke zeigen drei schmale hellbraune Bänder auf weisslichem Grunde, alle auf der Oberseite, das oberste dicht unter der Naht, das zweite etwas breitere halbwegs zwischen Naht und Kante, das dritte wieder schmälere ganz nahe über der Kante; bei einzelnen Exemplaren verschmelzen die beiden letzteren zu einem sehr breiten Bande, das bei den einen sehr blass, bei andern schön dunkel kastanienbraun wird. Die Unterseite hat keine Bänder, nur die Seiten des Nabels sind mehr oder weniger intensiv braun gefärbt. Diese Anordnung der drei Bänder ist also verschieden von derjenigen der H. trigrammophora Orb. und der H. Guillarmodi Shuttl., bei denen beiden das oberste Band weit unter der Naht und das unterste unter der Peripherie liegt; mit H. Guillarmodi hat die vorliegende Art sonst manche Aehnlichkeit, aber abgesehen vom Unterschied im Nabel erweitert sich der letzte Umgang gegen die Mündung zu bedeutend bei H. Costaricensis, während er bei H. Guillarmodi eher sich verengt; aber eben auch dadurch bleibt der innere Raum bei beiden einander ähnlicher, weil die letzte Windung bei Costaricensis sich ungefähr um ebensoviel nach der Peripherie weiter ausdehnt als sie durch den weiten Nabel im Vergleich zur ungenabelten Guillarmodi nach innen verliert.

*Helix triplicata*, Martens, Mal. Bl. XV, 1868, p. 461. Novitat. II, 101, 1. 3.

Noch zwei übereinstimmende Exemplare neuerdings von Herrn Carmiol erhalten.

*Bulimus tripictus* Albers, Mal. Blätt. IV, 1857, p. 97; Pfr. mon. hel. IV, p. 48. — Bulimulus rhodotrema Martens Mal. Bl. 1868, p. 156; Pfr. Novitat. III. 101, 10. 11.

Ich sehe mich veranlasst, meine eigene Art wieder einzuziehen, indem sie vollständig mit der Albers'schen Beschreibung übereinstimmt. Dass ich dies nicht früher er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



kannte, lag hauptsächlich daran, dass in der Albers'schen Sammlung unter jenem Namen eine ganz andere Art liegt, die gar nichts damit zu thun hat. Durch die neue Sendung erhielten wir mehrere Exemplare, darunter einige etwas grössere, bis 23 Mill. lang und 15 breit, die Mündung $15^1/_2$ hoch und $10^1/_2$ breit. Der Mundsaum bleibt immer grade; bei den grösseren findet sich meist ein rosenrother Wachsthumsabsatz als frühere Mündung auf der letzten Windung. Es sind immer drei Bänder vorhanden, bald nur schmal, dunkel und unregelmässig unterbrochen, bald breiter bis sehr breit, eigentlich aus einer Reihe einander folgender dunkelbrauner Pfeilflecken oder Zickzacklinien bestehend; wenn das oberste Band sehr breit ist, so zeigt sich an den früheren Windungen mehr oder weniger deutlich, dass es eigentlich aus zwei Pfeilfleckenreihen, die sich später vereinigen, besteht. Wir können 2, 3, 4, (12), 3, 4 und vielleicht auch (12), 3, (45) als Bänderformeln annehmen. Die Verwandtschaft dieser Art ist zweifelhaft; Aehnlichkeit mit Plectostylus nicht zu leugnen, aber diese Gruppe, von der wir jetzt wissen, dass sie odontognath ist, enthält nur grössere Arten von mehr bräunlicher Grundfärbung und ist nur von Chile und Peru bekannt, daher erst die Anatomie entscheiden kann, ob die Aehnlichkeit auch als Verwandtschaft gelten kann.

*Bulimulus Jonasi* Pfr. (Bulimus) Philippi Abbild. Bul. 5, 5; Pfr. mon. II, 107; Chemn. ed. nov. 50, 11. 12 Reeve conch. ic. V, Bul. Fig. 363.

Von Herrn van Patten Exemplare aus Costarica, bis 25 Mill. lang, die Mündung beinahe, bei kürzeren (22 Mill.) vollständig die Hälfte der Länge einnehmend. Die eigenthümlichen dicken aber doch sanften Längsfalten, die gelblichweisse Färbung mit nicht sehr zahlreichen gelbbraunen Striemen, namentlich in den Vertiefungen, und die vorhandene, aber schwer sichtbare Spiralstreifung lassen keinen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Zweifel übrig, dass wir es mit dieser Art zu thun haben; die violett-rosenrothe Farbe der Columelle ist öfters nur spurweise vorhanden. Die ursprüngliche Fundortsangabe für B. Jonasi lautet: Vera Cruz Americae centralis, Lattre in coll. Cuming. Es dürfte also wohl ein anderes als das bekannte Vera Cruz an der mexikanischen Ostküste gemeint sein, obwohl in manchen Sammlungen, z. B. der Albers'schen einfach Vera Cruz, Cuming, angegeben ist. Bulimus aurifluus Pfr. mon. IV, p. 400; novitat. III, 95, 13. 14 ist äusserst ähnlich, nur schwächer faltig, daher deutlicher spiralgestreift, mehr glänzend und mit augenfälligeren Striemen, ferner ohne rosenrothe Färbung der Columelle; sie dürfte sich kaum als besondere Art festhalten lassen, für sie wird aber „hab. in statu Veracruz reipublicae mexicanae, Salle und Berendt" angegeben.

*Bulimulus Costaricensis* Pfr. mon. hel. VI. 47. Novitat. III. 95, 11. 12.

Hierher möchte ich einige von Carmiol erhaltene Exemplare rechnen, welche allerdings merklich gestreckter sind, als die von Pfeiffer beschriebenen, nämlich die Mündung nur $^5/_9$ der Gesammtlänge, nicht $^3/_5$ einnehmend. Ein ausgewachsenes zeigt 29 Mill. Länge, 14 im grossen Durchmesser, 11 im kleinen, Mündung 16 Mill. lang und etwas über 8 breit. Das ganze Aussehen, die breite flache Streifung und die Art der Zeichnung erinnert sehr an B. papyraceus, so dass ich mich von der spezifischen Verschiedenheit beider noch nicht recht überzeugen kann.

*Bulimulus attenuatus* Pfr. mon. hel. III. p. 336; Chemn. ed. nov. 30, 9. 10.

Zwei Exemplare von Herrn van Patten, mit mexikanischen übereinstimmend.

*Bulimulus fidustus* Reeve conch. ic. V. Bulimus fig. 557. Pfr. mon. III. p. 413.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Wahrscheinlich zu dieser Art gehören drei von Herrn Carmiol erhaltene Exemplare. Sie stimmen im Allgemeinen gut mit der Beschreibung und Abbildung überein, haben aber fünf Bänder, drei über, zwei unter der Peripherie der letzten Windung, welche durch eine schwache Kante bezeichnet wird. Die Exemplare sind etwas kleiner, das grösste 17 Mill. lang, wovon die Mündung 8 einnimmt, vielleicht noch nicht ganz erwachsen.

Aus Guatemala habe ich durch Herrn Salvin folgende von ihm selbst gesammelte Schnecken erhalten, welche grösstentheils schon von Morelet testacea novissima I. 1849 II. 1851 und in dem grossen Werk von Crosse und Fischer über die Landschnecken von Mexiko und Central-Amerika hinreichend beschrieben sind. Die mit C. bezeichneten stammen von Coban (Vera-Paz), die mit G. aus der Umgebung der Hauptstadt Guatemala.

Cyclotus Dysoni Pfr. C.

Cyclophorus ponderosus Pfr. C.

— texturatus Sow. C.

Tomocyclus simulacrum Morelet I. p. 22. C.

Chondropoma rubicundum Morelet I. p. 22. C.

Helicina vernalis Morelet I. p. 20. C.

— rostrata Morelet II. p. 17. C.

— anozona n. sp. (s. Seite 261). C.

— trossula Morelet var. G.

— amoena Pfr. C.

Schasichila pannucea Morelet I. p. 21. C.

Glandina fusiformis Pfr. Reeve Achatina Fig. 31, vgl. Strebel mexik. Land- und Süssw.-Conch. II. S. 26. Taf. 9. Fig. 14. C.

— — var. miltochila m. strohgelb, mit lebhaft mennigrothem Mundsaum und solchen Wachsthumsabsätzen, Cr. u. Fisch. pl. 3. Fig. 2. C.

— lignaria Reeve Ach. Fig. 17. Gl. Sowerbyana var.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



C. Strebel S. 17. Taf. 6 Fig. 12. (Nicht Gl. lignaria Cr. u. Fisch. pl. 3. Fig. 1.) C.

Glandina monilifera Pfr. C.

Spiraxis (Streptostyla) nigricans Pfr. Cr. u. Fisch. pl. 1. Fig. 15. C.

— — Delattrei Pfr. Cr. u. Fisch. pl. 1. Fig. 5. C.

— — Bocourti Crosse u. Fischer pl. 1. Fig. 14. C.

Zonites euryomphalus Morelet Cr. u. Fisch. pl. 7. Fig. 1. C.

Helix Ghiesbreghti Nyst. Cr. u. Fisch. pl. 10 Fig. 9; 63—74 Mill. im grossen Durchmesser, Unterseite immer ganz kastanienbraun, Oberseite mit drei schmalen dunkeln Bändern, wovon die zwei oberen heller. C.

— eximia Pfr. Crosse u. Fisch. pl. 11 Fig. 3; 42—51 Mill. im grossen Durchmesser, Bänder immer 1. 2. 3. 4. 5, zuweilen 4 doppelt, aber 1, 4 und 5 oft von aussen sehr blass, deutlicher von innen zu sehen. C.

— Sargi Cr. u. Fisch. Journ. Conch. XX. 1872 p. 146; XXI. pl. 9. Fig. 2. C.

— trigonostoma Pfr. Crosse u. Fischer pl. 11. Fig. 6. Dr. H. Dohrn glaubt, diese Art sei trotz ihrer konischen Form doch den westindischen Gruppen Polymita und Coryda näher verwandt als den sogenannten Geotrochus (Papuina) von Neu-Guinea und Salomonsinseln, er stützt sich dabei auch auf die zerstreuten schwarzen Punkte auf der Schale, und ich möchte ihm darin Recht geben. G.

Bulimulus castus Pfr. mit drei ununterbrochenen Bändern.

— Jonasi Pfr. C.

— Petenensis Morelet II. p. 10. C.

Eucalodium Walpoleanum Crosse u. Fischer pl. 14. Fig. 6. C.

— decollatum Nyst., Crosse u. Fischer pl. 14. Fig. 3. C.

Cylindrella polygyrella n. sp. (s. Seite 261). C.

Planorbis tenuis Phil. See von Duenas.

Physa nitens Phil. Zamora.

Ampullaria fasciata (Lam.) Reeve. C.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*Helicina anozona* n. Taf. 9. Fig. 7.

Testa globosa, spiratim subtiliter striata, nitida, carneo-flavescens, zona suturali pallide flava insignis; spira conoidea, acutiuscula; anfr. 5, convexiusculi, ultimus subinflatus, antice non descendens; apertura parum obliqua, late semiovalis; columella brevis, subrecta, tuberculo terminata; peristoma incrassatum, latiusculum, reflexum, laete luteum; callus basalis circumscriptus, modicus, crassus.

Diam. maj. 8, min. 7, alt. 7, apert. alt. 5, lat. $3^1/_2$ Mill.
Guatemala, O. Salvin.

Verwandt mit H. fulva Orb. aus Bolivia, welche flacher, grösser und anders gefärbt ist; unter den westindischen am meisten der H. rotunda Orb. ähnlich, aber schon durch die Spiralsculptur und den viel stärkeren Mundsaum verschieden.

*Cylindrella (Gongylostoma) polygyrella* sp. n. Taf. 9, Fig. 8.

Testa subrimata, fusiformi-subulata, confertim arcuato-costulata, opaca, carneogrisea, spira regulariter attenuata, apice crassiuscula, integra; anfr. 22, convexi, diametro altitudinem duplicem subsuperante, ultimus modice solutus, rotundatus; apertura vix obliqua, oblique piriformis, peristoma undique expansum, albidum.

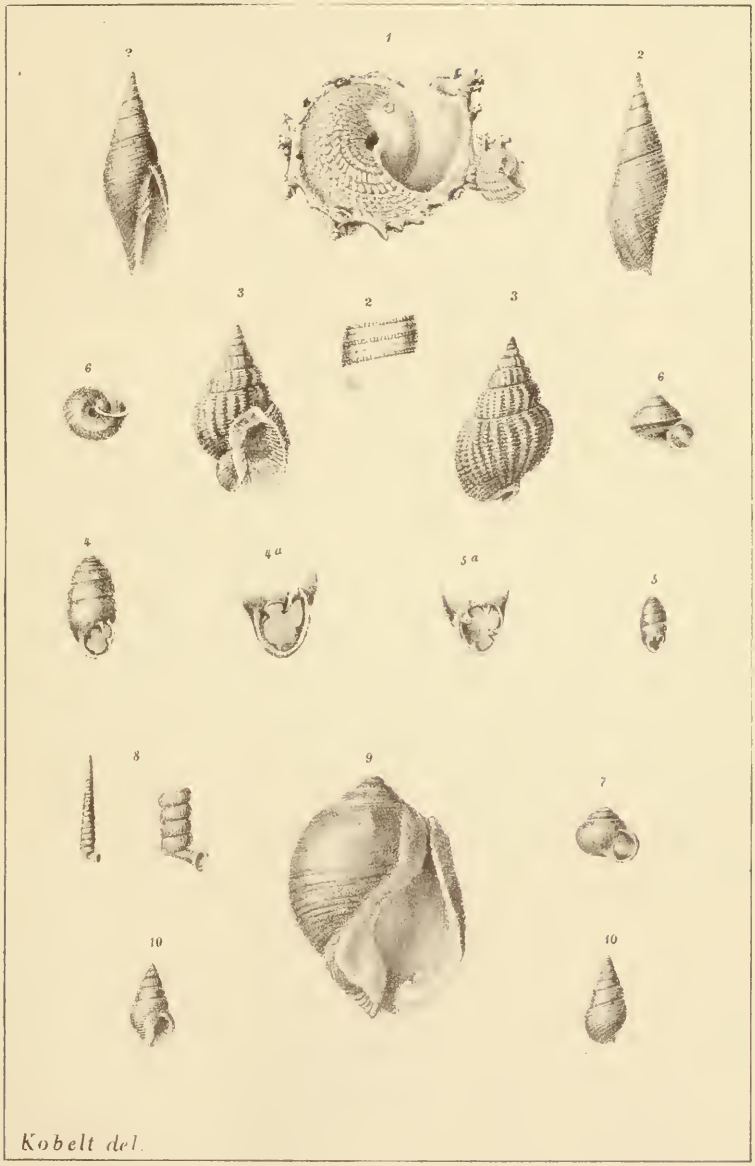
Long. 14, diam. $2^1/_4$, diam. apert. $1^1/_2$ Mill.
Guatemala, O. Salvin.

Nächstverwandt mit C. polygyra Pfr., aber kleiner, verhältnissmässig breiter, der sichtbare Theil der einzelnen Windungen reichlich doppelt so breit als hoch, und die Mündung entschieden birnförmig wie bei C. apiostoma Pfr., welche aber noch schlanker und schwächer gestreift ist.

C. Morini Morelet und speluncae Pfr. (costulata Morelet) unterscheidet sich durch gerade Rippen und den Kiel an der Basis. C. Gassiesi Pfr. durch grössere Mündung, nur 17 Windungen, feinere Sculptur.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at






1. Xenophora crispa var. 2 Mitra scrobiculata. 3. Nassa limata var 4. Ennea quadridentata. 5. Ennea Comorensis. 6. Cyclostoma Hildebrandti 7. Helicina anozona. 8. Cylindrella polygyrella. 9 Ranella laevigata. 10 Nassa semistriata var.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: Laudschnecken aus Costarica und Guatemala. 253-261